

Schimmel in der Orgel

Nach der Renovierung des Innenraums entdeckte Organist KRYSZIAN SKOCZOWSKI an Teilen der Orgel Schimmelbefall. Die Entdeckung wurde unter anderem an Prof. DR. HANS MUSCH, den Erzbischöflichen Orgelinspektor, weitergemeldet. Er schrieb im Januar 1998 an den Stiftungsrat der Pfarrei (Auszüge):

»Zum Befall der Orgel im St. Stephans-Münster in Breisach, erbaut 1962 von Orgelbau Klais, Bonn, liegen mir drei Äußerungen vor:

1. Das Schreiben von Orgelbau Klais vom 20. 3. 1997. Wesentliche Aussagen sind:

„An der Rückwand und an den hinteren Teilen der Orgel, sowie an Türen und Pfeifenbänkchen ist Schimmel vorhanden, von dem anzunehmen ist, daß er sich von der Kirchenwand her auf die Orgel überträgt. Die Wand scheint feucht zu sein. Es ist zu vermuten, daß während der Zeit, in der das Kirchendach undicht war, Wasser in das Mauerwerk eindrang und die jetzigen Ausblühungen verursachte. (...)“

Im Zuge der Reinigung werden wir die Holzflächen gründlich reinigen. Da die Flächen weitgehend mattiert sind, dürfte sich der Schimmel vor allem an den Oberflächen gebildet haben.

Als bekämpfende und vorbeugende Gegenmaßnahme kann man die Holzflächen mit einem für Innenräume geeigneten Holzschutzmittel gegen Pilz zusätzlich abreiben, wobei wir lediglich einen Lappen mit dem flüssigen Holzschutzmittel anfeuchten würden. (...)

Wir können nicht ausschließen, daß die Schimmelpilzbildung zu Folgeschäden insbesondere an Beledungen, aber auch an den feinmechanischen und elektrotechnischen Teilen führen kann.

Für die dünnen und hochflexiblen Lederteile, wie wir sie in unseren Orgeln verwenden, ist uns keine wirksame Methode zur Vorbeugung gegen Schimmelpilz bekannt. Die herkömmlichen Mittel zur Behandlung fester Lederwerkstoffe können nicht verwendet werden, weil das Leder dadurch stark

beeinträchtigt würde.

2. Schreiben des Erzbischöflichen Bauamts Freiburg vom 11. 9. 1997

3. Stellungnahme von Kirchenmusiker Krystian Skoczowski vom 15. 9. 1997.

Für den zuständigen Orgelinspektor ist es schwer, dazu konkrete Empfehlungen zu geben. Die Orgelsachverständigen sind gewöhnlich von Haus aus Musiker und orientieren sich an Klang und Funktion der Spieleinrichtungen. Wissen über Orgelbau kann erlernt werden und ergibt sich aus Erfahrung. Schimmelpilzbildung kommt in Orgeln selten vor. Ich erinnere mich nur an einen Parallellfall, die historische Orgel von Mathias Martin in March-Neuershausen von 1810. Sie gab uns einige Rätsel auf. (...)

In einer Empfehlung der DESOWAG Materialschutz GmbH, Düsseldorf, heißt es: 'Schimmel sind keine Holzzerstörer, sondern sie leben von organischen Ablagerungen auf der Holzoberfläche in Verbindung mit hohen Luftfeuchten. Im vorliegenden Fall empfehlen wir, das Umfeld so zu verändern, daß nicht ständig Luftfeuchten von über 70% herrschen. Ferner wird es notwendig, die befallenen Holzteile alle zwei Jahre etwa mit einem in XYLADEKOR 200 Farblos getauchten Lappen abzureiben' «

Beschluss

Der Stiftungsrat, das für die Finanzen der Pfarrei zuständige Gremium, beschloß im Februar 1998, die Alternative einer mit Sicherheit weit über eine halbe Million Mark teuren Orgelneuanschaffung zu verwerfen und stattdessen die vorhandene Orgel sanieren zu lassen. Dafür lag ein Angebot der Firma KLAIS über DM 90 000 vor. Pfarrer PETER KLUG sagte dazu, er sei sich im Klaren darüber, daß mit dem Einsatz dieser für die Pfarrei erheblichen Geldsumme die Probleme nicht für immer gelöst seien. Die Orgel werde ein »Sorgenkind« bleiben.

Neue Organistin und
Leiterin des Münsterchors ist

NICOLA HECKNER

Die 28jährige trat ihren Dienst als Or-

ganistin schon im Juni an; die Chorleitung übernahm sie am 9. September 1998. Frau Heckner ist C-Musikerin und hat mehrere Jahre den Kirchenchor Emmendingen geleitet. In Breisach ist sie zu vierzig Prozent angestellt. Die ihr verbleibende Zeit wird sie für ein Zusatzstudium nützen.

Der Münsterbauverein, dem die junge Musikerin spontan beitrug, wünscht Nicola Heckner ein erfolgreiches Wirken am Münster St. Stephan.

Die in der letzten Ausgabe angekündigte **MÜNSTERUHR**

wurde am 5. März 1998 in der Bezirkssparkasse Breisach der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie ist in numerierter Auflage gefertigt; in ihr Zifferblatt ist der Splitter eines Münster-Sandsteins aus dem 13. Jahrhundert eingelassen. Vom Verkaufspreis von DM 110,- erhält der Münsterbauverein 15 Mark.



Die mit einem Schweizer Quarzlaufwerk ausgestattete Uhr ist in der Bezirkssparkasse und ihren Filialen erhältlich. Auch am Schriftenstand im Münster wird sie angeboten.

Darüber hinaus waren Themen in der Ausgabe 1998:

Die Patrone von Breisach (von DR. JUSTIN LANG)

Das Chorgestühl (von FRITZ NEUGASS)

Der Lettner (von MARIA-LUISE SCHMIDT)

Die LEOPOLD-Medaille (von DR. KLAUS ROMMEL)

Erbarmen mit alten Kirchen (von DR. HANS MAIER)

Abschluß der Innenrenovierung
Aus dem Kriegstagebuch von
DEKAN HUGO HÖFLER